

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 43 (1996)
Heft: 9

Artikel: Die Schweizer sind skeptischer geworden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Meinungsumfrage zur Aussen- und Sicherheitspolitik der Schweiz

Die Schweizer sind skeptischer geworden

Die Jahresstudie «Sicherheit» der Militärischen Führungsschule an der ETH Zürich zeigt für 1996 eine Verschlechterung des allgemeinen Sicherheitsempfindens unserer Bevölkerung.

Die Jahresstudien der Militärischen Führungsschule Zürich dienen der Trendermittlung in der sicherheits- und wehrpolitischen Meinungsbildung in der Schweiz. Die Daten 1996 beruhen auf einer telefonischen Repräsentativbefragung von 821 zufällig ausgewählten stimmberechtigten Schweizerinnen und Schweizern der deutschen und französischen Schweiz im Alter über 18 Jahren. Durchgeführt wurde sie von Februar bis April 1996.

Das allgemeine Sicherheitsempfinden und die Beurteilung der Zukunftsaussichten der Schweiz haben sich 1996 im Vergleich zu den Vorjahren verschlechtert. Auf die Frage, wie sicher man sich «in unserer heutigen Zeit» fühle, geben 1996 73% (1995: 79%) an, sich sehr beziehungsweise eher sicher zu fühlen. 1996 schätzen nurmehr 48% (1995: 62%) die nähere Zukunft der Schweiz sehr beziehungsweise eher optimistisch ein. Die 96er-Stimmung ist somit nicht mehr wie 1995 von deutlichem Optimismus geprägt. Sie geht einher mit einer steigenden Skepsis bei der Einschätzung der weltpolitischen Lage. 1996 erwarten 54% aller Befragten, dass diese in den nächsten fünf Jahren eher düsterer und gespannter werden wird (1995: 49%).

Sicherheitspolitische Aspekte der internationalen Kooperation

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Befürworter/-innen) einer Öffnung der Schweiz Richtung Europa, zur NATO und auch zur

UNO leicht im Aufwind. So hat sich der schon 1995 beobachtete leichte Anstieg bei der Zustimmung zu einer Annäherung an die EU in diesem Jahr fortgesetzt. Zum ersten Male, seit die Frage im Rahmen dieser Trendstudie gestellt wird (1993), heisst im April 1996 eine schwache Mehrheit von 52% einen vorbehaltlosen Beitritt in die EU gut (Vorjahr: 49%). 1996 befürwortet mehr als ein Drittel aller Befragten, nämlich 37%, die Vorgabe, die Schweiz sollte sich der NATO annähern (1995: 29%). Weniger als ein Fünftel der Befragten kann sich indessen einen NATO-Beitritt vorstellen (17%, 1995: 19%). Ein UNO-Beitritt wird erstmals seit Beginn unserer Erhebungsreihe im Jahre 1989/90 von 51% der Befragten gutgeheissen (Vorjahr: 41%).

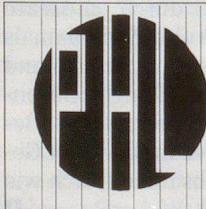
Die Anteile jener, die eine autonome Öffnung der Schweiz ohne institutionelle Bindungen (mehr Konfliktvermittlung, eine aktiver Rolle der Schweiz bei internationalen Konferenzen, mehr Entwicklungshilfe, Aufwertung des Stellenwertes des Schweizerischen Roten Kreuzes) befürworten, haben sich trendmäßig nicht verändert. Dagegen hat sich die Zustimmung für eine autonome Politik der Schweiz unter Verzicht auf internationale Bindungen etwas abgeschwächt. Hiessen im Vorjahr (1995) noch 41% die Vorgabe gut, die Schweiz solle sich von Bündnissen und Zusammenschlüssen aller Art mit anderen Staaten fernhalten, so waren es im März dieses Jahres noch 26%. Befürworteten letztes Jahr 63% die Vorgabe, die Schweiz solle wirtschaftlich und politisch möglichst unabhängig von anderen Staaten bleiben, so sind es in diesem Jahr nur noch 51%. Die Tendenz zu einem Mehr an Öffnung der Schweiz ist statistisch signifikant, darf aber nicht überbewertet werden. Sie kann (noch) nicht als Trend bezeichnet werden.

Als «pièce de résistance» für eine Intensivierung der internationalen Kooperation dürfte sich weiterhin die schweizerische Neutralität herausstellen. Als prinzipielle Staatsmaxime erfährt sie eine unverändert hohe Zustimmung (1996: 81%, 1995: 80%). Eine Erosion der diesbezüglichen Haltung, die eine Trendwende ankündigen könnte, ist nicht in Sicht.

Die bundesrätliche Bewilligung an die NATO für Militärtransporte über und durch die Schweiz im Zusammenhang mit dem Einsatz in Ex-Jugoslawien wird in der Bevölkerung grossmehrheitlich befürwortet (70%). 7 von 10 Befragten heissen auch das Gelbmützenkontingent für Bosnien gut. UN-Bläumützen, und neuerdings auch Schweizer UN-Blauhelme, stossen bei schwacher Mehrheit auf Akzeptanz. Das Bewusstsein für eine steigende internationale Vernetzung sicherheitspolitisch relevanter Zusammenhänge ist bei einer Bevölkerungsmehrheit vorhanden. Es scheint indessen die Bereitschaft zu mehr internationaler sicherheitspolitischer Kooperation nur schwach zu beeinflussen.

Militärische Landesverteidigung

Eine knappe Mehrheit (55%) ist wie in den Vorjahren der Meinung, die Schweiz gebe zuviel aus für ihre Verteidigung. Die Ausgabenkritik 1996 ist nach wie vor schwächer als jene im Zeitraum 1986 bis 1992. Die seit 1993 wieder deutlich angestiegene Armeeakzeptanz erfährt im Vergleich zu den beiden Vorjahren einen Einbruch unter die 70%-Schwelle (1996: 63%, 1995: 78%). Die EMD-Affären im ersten Viertel des Jahres 1996 scheinen das Armee-Image nachteilig beeinflusst zu haben. Die Vermutung, die Haltung zur Armee sei heute stärker als früher «politisch wetterföhlig», scheint sich zu bestätigen. Die in der Vorjahresstudie konstatierte Tendenz zur steigenden Befürwortung einer Freiwilligenarmee setzt sich 1996 fort: Nur mehr 51% der Befragten sehen in der Miliz die ideale Wehrform für die Zukunft (1995: 64%). 37% befürworten eine Berufsarmee (1995: 30%). Prestigemässig wird der Zivildienst 1996 höher eingestuft (42%) als der Militärdienst (17%).



PLANZER HOLZ AG
6262 LANGNAU LU

Schutzraum-Liegestellen und Zubehör
Tel. 062 758 40 58, Fax 062 758 36 26

SYSTEM PLANZER aus Schweizer Holz

Unschlagbar in Stabilität, Einfachheit. Alles verschraubt. Platzsparende Lagerung. Integrierbar in Kellertrennwände oder als Obstburden aufbaubar.

Achtung: Civilschutzorganisationen können die Liegen in kommunalen Übungen preisgünstig selber anfertigen.
Rufen Sie uns an!